

Guten Morgen, liebe Leser!

Von Urlaub, Müll und Schildkröten

Wir sind sprachfaul. Wo wir können, lassen wir Buchstaben weg. Statt »Ich fahre nach Hause« sagen wir »Ich fahr nach Haus«. Ich stell die Mülltonne raus, ich komm ans Telefon, ich renn um die Eck(e). Bei diesen Verben fällt das Endungs-e in der gesprochenen Sprache meist weg. »Ich geh mal fort!« »Wart mal!« Das ist Schrumpfdeutsch, aber es funktioniert. Nur sollte man kein Apostroph für den weggefallenen Buchstaben setzen! Das wäre neben jenen in »Wolff's Würstbude« oder »Heidi's Haarsalon« eine neue Form des Deppenapostrophs. Nun der Abschnitt für Angeber: Die Sprachwissenschaft nennt den Wegfall von Lauten am Wortende Apokope und im Wortinneren Synkope. Das müssen Sie sich nicht merken, es genügt, Beispiel zu kennen: »Ich samm(e)le, schumm(e)le, wechs(e)le«. Auch Adjektive werden gekappt. Aus der Stammform »heikel« wird die »heikle Situation«. Eine missglückte Show heißt »blamabler Auftritt« und nicht »blamabeler«. Sind wir »sensibeler« für solche Entwicklungen geworden oder »sensibler«? Sind wir sauer auf die Saure-Gurke-Zeit, weil sie ein Adjektiv (»sauere«) kürzt? Auch Substantive sind betroffen: »Sie sah den Bär im Käfig auf- und abtrotten.« Nicht »den Bären«? Etwas ist »in vollem Gange«, wir kommen »zu Rande«, einer lebt »auf großem Fuße«. Ganz sprachfaul sind wir nicht. Aber Kleinkinder sind es, wie eine Mutter berichtet, die Dr. Google um Rat fragt: »Hi, unsere Tochter wird im Feb. 2 Jahre alt und sagt außer Mama und da kein Wort. Sie brabbelt wie verrückt, aber es kommt nichts vernünftiges raus.« Das muss behoben werden. Es gibt Leute, bei denen bleibt das so bis ins hohe Alter. ju

Für Fischer, Muschelsammler und die Verantwortlichen der Schildkröten-Rettungsstation auf Sri Lanka ist Christine Wagner aus Karben eine Heldin. Zu Beginn ihres Urlaubs an der Westküste der Insel im Indischen Ozean sah sie den vielen Müll, der immer wieder die Strände verunreinigt. Sie begann, die unzähligen Plastikbehälter, Glasflaschen, Sandalen und zerrissenen Fischernetze einzusammeln.

VON SABINE LUDWIG

Es sind nicht allein die Bewohner, die die Strände als Müllkippe benutzen. Es ist vor allem der Unrat, der täglich aus dem Meer angeschwemmt wird«, sagte Ushanta Mendis, ehemaliger Bürgermeister und heutiger Lokalpolitiker, während er den vollen Müllsack auf die Schulter hievte. Die Aktion machte Schule, und Mendis ist dabei, wenn es um das Wohlergehen seines Land geht.

Einheimische machen es nach

»Ich konnte es auf meinen Spaziergängen am Meer nicht mehr ertragen, den Dreck zu sehen«, sagt die Karbenerin Christine Wagner heute. »Zudem gibt es in Sri Lanka kaum Abfalleimer, die Menschen wissen sich nicht besser zu helfen, als ihren Abfall in der Natur zu entsorgen«, fügt sie hinzu.



Lokale Politprominenz packt auch mit an: Christine Wagner bei ihrer Strandreinigungsaktion in Sri Lanka.

FOTOS: PRIVAT

Wagners Freund Michael Wolf brachte zudem noch stabile Müllsäcke aus Deutschland mit, und los ging es mit dem Säubern der einzelnen Strandabschnitte. Einheimische staunten über die umtriebigen Deutschen und machten es ihnen nach. Dem morgentlichen Reinigungsstrupp folgte auch das Hotelpersonal mit Arbeitshandschuhen und Harken. Politiker Ushanta Mendis staunte, als er von dem Engagement der Touristin hörte.

Schon am nächsten Tag war er mit Assistent Thushan de Silva dabei. Nach einer Woche wurden bereits rund 40 prall gefüllte deutsche Müllsäcke mit einem altersschwachen Traktor in die lokale Verbrennungsanlage gebracht. »Ihr seid hier, um Urlaub zu machen, doch euer Einsatz zum Wohle unseres Landes ist unglaublich«, lobte Mendis die frühere Kampfsportlerin und Tennisspielerin beim TC Bad Vilbel, als sie einen Sack nach dem anderen zum Anhänger schleppte. »Das hat Vorbildfunktion«, ergänzte Thushan de Silva. »Wenn viele Menschen so denken wie Christine, hat nicht nur unser Land, sondern auch unsere Welt eine Zukunft.«

Über die Social-Media-Kanäle des Politikers hatte Wagners Engagement auch die Medien erreicht. Zum Strand kamen Journalisten und ein TV-Team. Die 60-jährige gab Interviews und ließ sich nicht aufhalten, denn sie war nur noch knapp eine Woche vor Ort.

Ausschlaggebend für die Ak-

tion war ein Besuch der nahen Auffangstation für Meeresschildkröten, der Sea Turtle Hatchery am Strand von Kosgoda. »Hier habe ich zum ersten Mal Riesenschildkröten gesehen, denen im Meer illegal entsorgte Fischernetze die Flossen abgetrennt haben«, erzählte Wagner. »Das war furchtbar.« Auch sah sie Schildkröten, deren Panzer von Schiffsmotoren zerstört wurden und nun voller Luft sind. »Sie können nicht mehr tauchen und verenden im Meer. Sie bleiben für immer in der Auffangstation.«

Aufklärung in der Schule

Eine junge deutsche Helferin zeigte auf Schildkröten, die einst hilflos in Seilen und Netzen trieben und entweder entrüftet angespült oder von Fischern gebracht wurden. »Wir pöppeln sie wieder auf, bis sie genügend Kraft und Energie haben, um im Meer zu überleben«, sagte Charith Dilshan de Zoysa, Chef der Auffangstati-

on. Immer wieder finden Freiwillige aus aller Welt ihren Weg zu ihnen. »Meistens bleiben sie für ein bis zwei Wochen. Wir bieten ihnen im Gästehaus Unterkunft und Verpflegung.«

Zudem lud Mendis die Karbenerin in eine lokale Schulklasse ein, weil er sicher war, dass schon Kinder ein Problembewusstsein für Umweltverschmutzung entwickeln können. Aufmerksam wurde ihr Vortrag von den Schülern verfolgt. Denn viele Schildkröten verenden im Meer, weil sie Unrat schlucken, der sie an Quallen und Fische erinnert. Auch andere Meerestiere sterben, weil sie winzige Plastikteilchen für Plankton halten. Christine Wagner weiß, dass ihr Einsatz dem von David gegen Goliath gleicht, aufgeben will sie nicht. »Unser Beispiel soll Schule machen.«

Die Aufmerksamkeit der lokalen Medien kommt der ehemaligen Filmemacherin gerade recht. »So schaffen wir gemeinsam das Bewusstsein für ein großes Problem.«

3 Dinge, die ich in Bad Vilbel und Karben heute wissen muss:

1 Wo Wörter sprudeln

Die Gruppe »Kreatives Schreiben« lädt zur Lesung ein. Die Texte sind im Kurs im Bad Vilbeler Haus der Begegnung entstanden. Um 18.30 Uhr werden die Werke dort vorgetragen.

2 Lesestoff

Lesestoff für die Herbstferien kann in den Karbener Stadtteilbüchereien ausgeliehen werden. Geöffnet ist von 16 bis 19 Uhr in Burg-Gräfenrode, Petterweil und Rendel.

3 Winterspielzeit

Es ist zwar noch Herbst – aber die 3B-Winterspielzeit im Gemeindesaal der Bad Vilbeler Christuskirchengemeinde für Kinder hat begonnen. Los geht's um 15.30 Uhr.

DAS SCHAUFENSTER

Infothek
Service mit Telefonnummern, mit Terminen und Veranstaltungstipps. Kinoprogramm, Öffnungszeiten öffentlicher Einrichtungen heute auf **13**

Sudoku **13**

Ihr Draht zu uns
Redaktion: 06032/9 42-531
E-Mail:
suedredaktion@wetterauer-zeitung.de

www.wetterauer-zeitung.de

Autos, Anhänger und Kastenwagen brennen

Nächtlicher Einsatz für Feuerwehren – 20 000 Euro Schaden

Karben (kai). Nächtlicher Einsatz für die Feuerwehren Okarben und Petterweil: Gegen 1.30 Uhr in der Nacht von Donnerstag auf Freitag sind die Ehrenamtlichen aus dem Schlaf gerissen worden, um an den Friedbergerweg/Friedhofsweg nach Okarben auszurücken. Dort standen zwei Autos, ein Anhänger und ein Kastenwagen in Brand, wie die Polizei auf Nachfrage dieser Zeitung mitteilt.

Als die Feuerwehr aus Okarben mit fünf Feuerwehrleuten am Einsatzort eintraf, stellten sie schnell fest, dass weitere Unterstützung nötig war und alarmierten gegen 1.43 Uhr die Wehrleute aus Petterweil.

Wie die Stadt Karben auf Nachfragen mitteilt, haben die Freiwilligen Feuerwehrleute in einem Schnellangriff den Brand gelöscht, um anschließend die Fahrzeuge und den

Hänger mittels Schaum einzusprühen, um so das Feuer zu ersticken und ein weiteres Aufflammen zu vermeiden. Insgesamt waren die 18 Helfer aus Okarben und Petterweil zweieinhalb Stunden am

Brandort beschäftigt. Über die Brandursache könnten sie nur Vermutungen anstellen, lassen die Feuerwehrleute über den städtischen Pressesprecher Dominik Rinkart mitteilen.

Wie die Polizeipressestelle

am Sonntag erklärt, würden die Ermittlungen noch andauern. Zuerst müssten die Spuren gesichert werden, um eindeutige Aussagen treffen zu können, wie es zu dem Brand gekommen ist.

Den entstandenen Schaden schätzen die Beamten auf rund 20 000 Euro.

Hinweise zum Brand nimmt die Kriminalpolizei in Friedberg entgegen, Telefon: 06031/6010.



Löscharbeiten an den Fahrzeugen: Mit Schaumrohr und unter Atemschutz sind die Feuerwehrleute im Einsatz.



Zwei Autos, ein Anhänger und ein Kastenwagen brennen in der Nacht zu Freitag in Okarben lichterloh.

FOTOS: STADT KARBEN